

Buchbesprechung

Gottes Leidenschaft für die Armen

Stefan Federbusch ofm

Der Untertitel einer „Zwischenbilanz“ lässt eine Reflexion über „50 Jahre Theologie der Befreiung“ erwarten. Bereits das Inhaltsverzeichnis verdeutlicht, dass sich der brasilianische Autor Leonardo Boff im Wesentlichen drei Aspekten widmet: der Öffentlichen Theologie als Glaube und Politik (11-37), den Armen als Herausforderung für die Welt und ihre Kultur (39-68) sowie den Frauen als Garantinnen des Lebens (69-98). Das Werk ist somit weniger eine systematische Reflexion über das Gesamt der Theologie der Befreiung, sondern mehr eine Entfaltung einzelner Aspekte. Sie wirken eher wie Einzelaufsätze. Auch innerhalb der Hauptkapitel, insbesondere im mittleren mit seinen sehr unterschiedlichen Unterkapiteln, ist der rote Faden nicht ganz einfach auszumachen.

In ihrem Geleitwort verweisen die neuen Reihenherausgeber:in auf den Zusammenhang von Politischer Theologie und Theologie der Befreiung. In seiner Ökonomie der Befreiung rekonstruierte Boff zentrale Theologumena wie die Option für die Armen, die weibliche Dimension Gottes und den besonderen Bezug der Frauen zum Leben wie auch den Schrei der geschundenen Erde und markierte damit politisch-theologische Herausforderungen, die auch ihnen wichtig seien (vgl. 1-2). Jürgen Moltmann betont in seinem Geleitwort, dass er keinen Theologen kenne, „der die Theologie so stark in andere Wissenschaften integriert beziehungsweise die anderen Wissenschaften in die Theologie inkludiert wie Leonardo Boff, es sei Astro- oder Erdwissenschaften, es sei die Atomphysik oder Biologie“ (3).

Die Leidenschaft von Leonardo Boff für die Bewahrung unseres gemeinsamen Hauses Erde wird daran deutlich, dass er in die Kapitel jeweils einige Überlegungen aus dem Bereich der Ökologie einstreut. In seiner Einführung verweist er darauf, dass jeder Mensch so alt ist wie das Universum selbst und sich die Frage stelle, wo unser Ort im Prozess der Kosmogonie sei. Alle sind miteinander verbunden und bilden als Glieder in der großen Kette der Seinsformen das Netz des Lebens. Eine endgültige Antwort auf die Frage unseres „Ortes“ werden wir erst nach unserem Tod erhalten. Nach einem berührenden Durchgang durch seine Lebensgeschichte endet Boff mit einem Zitat seines Vaters: „Wer nicht lebt, um zu dienen, der taugt nicht zum Leben“ (9). Boff sieht seinen Dienst in Vorlesungen, Vorträgen und Kursen, der Forschung und Ausarbeitung von Texten theoretischer, spiritueller und pastoraler Natur. Diese sind jedoch immer auf die Wirklichkeit bezogen. Die vorrangige Option für die Armen, gegen die Armut, für die Gerechtigkeit und ihre Befreiung bildet die vorrangige Achse seiner Theologie (vgl. 7).

Die drei Hauptkapitel zeigen den Perspektivenwechsel der Theologie der Befreiung auf. In Bezug auf die Option für die Armen ist es der Blickwechsel von einer abendländischen zu einer universalen Kirche, von der Zentrale an die Peripherie, von der Institution Kirche als „potestas sacra“ hin zur Bewegung des Wanderpredigers Jesus aus Nazaret mit seiner Reich-Gottes-Verkündigung – seiner Leidenschaft für Gott und seiner Leidenschaft für die Armen. Dies bedeutet, „den Gekreuzigten in den Gekreuzigten der Geschichte“ (18) zu erkennen, statt für die Armen mit den Armen zu agieren, den frommen Assentualismus und solidarischen Paternalismus aufzugeben und in einen Prozess der Befreiung einzutreten. Für die Selbstermächtigung stehe nicht Marx Pate, sondern Jesus (vgl. 19). Der spirituellen und theologischen Reflexion geht dabei stets die Praxis voraus. Diese andere Weise, Theologie zu treiben, orientiert sich am Vierschritt von *Sehen*, *Urteilen*, *Handeln* und *Feiern*: „die konfliktive Wirklichkeit *sehen*, die die Armen benachteiligt, die Ursachen *beurteilen*, die eine solche Armut bzw. Ungerechtigkeit hervorbringen, und sie im Lichte des Glaubens als soziale und strukturelle Sünde entlarven, in organisierter Weise

entweder innerhalb der Kirche oder in der Gesellschaft *handeln*, um die konkrete Befreiung zu bewirken, die errungenen Erfolge als ein Wachstum des Reiches Gottes *feiern*, das bereits innerhalb der Geschichte möglich ist“ (20-21). Worauf es ankomme, sei letztlich nicht die Theologie der Befreiung, sondern die tatsächliche konkrete historische Befreiung der Unterdrückten selbst. Diesen Perspektivenwechsel sieht Boff, zumindest in Teilen, im Wirken von Papst Franziskus verwirklicht (vgl. 11-13). Boff hofft auf eine „neue Stammlinie von Päpsten..., die von der Peripherie, von dort her kommen, wo das Christentum lebendig und schöpferisch ist“ (13). Der Papst gebrauche die schöne spanisch-portugiesische Alliteration von *terra, teto, trabajo* bzw. *trabalho* im Kampf um Erde, Dach und Arbeit. Zudem seien die Protagonisten *soziale Poeten*, wenn es gelte, die Wirtschaft in den Dienst der Völker zu stellen, die soziale Gerechtigkeit als Grundlage des Friedens herzustellen und die Mutter Erde vor einer übermäßigen Ausplünderung zu bewahren (vgl. 24-25). Im Sinne der Selbstermächtigung ist es schade, dass aus dem portugiesischen Original „die Kraft der kleinen Leute“ (97) der deutsche Untertitel „Der Gott der kleinen Leute“ wurde. Etwas unvermittelt folgt nach den Gedanken zu den Mystikern noch der Hinweis auf die mikroskopisch kleinsten Lebewesen, die Mikroorganismen, die es zu schützen gelte.

Der zweite Hauptblock ist zwar mit „Die Armen“ überschrieben, behandelt zunächst aber zahlreiche ethische Aspekte wie die Krise der Ethik, Prinzipien eines Weltethos, die Ethik der Achtsamkeit und Sorge, die Solidarität, das Prinzip Verantwortung, die Ethik der Gerechtigkeit, die Ethik der Genügsamkeit. Es folgt der Blick auf die *dignitas terrae*, die Würde der Erde und die ökologischen Herausforderungen heute sowie ein Abschnitt über „Legitime Macht und Machtmissbrauch“. Der Autor plädiert für ein „Paradigma der Liebenswürdigkeit“. Erst gegen Ende des Kapitels widmet sich Boff dem „Phänomen Armut“ und schließt es mit „Gewalt in Gesellschaft und Natur“.

In Bezug auf die feministische Theologie im dritten Hauptkapitel besteht die Veränderung des Blickwinkels im Perspektivenwechsel vom Patriarchat zum Matriarchat, vom Animus zur Anima, vom Kampf der Fittesten zu wechselseitiger Abhängigkeit, Austausch, Kooperation und Symbiose. „Das weibliche Prinzip ist das erste und ursprüngliche“ (71 – Im Geleitwort von J. Moltmann ist in der Zitation mit 65 eine falsche Seitenzahl angegeben). Mit Blick auf die französischen Theologinnen Riane Eisler und Françoise Gange sieht Boff eine Verfälschung der Sündenfalltexte im Sinne einer Dekonstruktion des Matriarchats hin zum Patriarchat. Die veränderte Sicht zeige sich auch im Gottesbild als „mütterlicher Vater und väterliche Mutter“ (83). Der Autor legt dann dar, wie sich die Bedeutung der Frauen auf die *anima* Jesu ausgewirkt habe. Boff geht davon aus, dass die Macht der Frauen das Leben retten wird. „Dies ist die tiefe, ich möchte sagen messianische und providentielle Bedeutung der erlösenden und befreienden Sendung der Frauen. Entweder nehmen sie diese Mission entschlossen an oder wir alle könnten wie in den Zeiten Noahs untergehen“ (96).

Als einer der Gründerväter trug Leonardo Boff (geb. 1938) wesentlich auch zur Weiterentwicklung der Theologie der Befreiung bei. Ihr Anliegen lässt sich in die Frage fassen: „Wie denkt man Gott und alles, was ihn betrifft, von der armen, schwarzen, unterdrückten Frau her?“ (83). Das vorliegende Werk macht deutlich, dass es letztlich um eine Theologie geht, die nicht nur von weißen Männern betrieben und dominiert wird, sondern in einem radikalen Standortwechsel eine Vielfalt innerhalb der Kirche spiegelt, zu der die Armen und Exkludierten ebenso gehören wie die Frauen und Menschen jedweder sexuellen Orientierung. Es geht um eine Ökotheologie der Befreiung, die den Schrei der Armen ebenso aufgreift wie den Schrei der geschundenen Erde.

Die Texte wurden von Dr. Bruno Kern übersetzt, dem der Autor auch das Werk gewidmet hat in Dankbarkeit für „seine Unterstützung für die Sache der Armen und Unterdrückten der Welt, insbesondere des Großen Südens“. Unverständlich ist, warum im Lektorat trotz heute vorhandener Korrekturprogramme zahlreiche Rechtschreibfehler stehen geblieben sind [Mesnchen (9), Grudlagen (21), Botschaf (23), Infragetsellung (31), Kontrolllle (42), prviliegiert (44), humansieren (57), ökonmischen (61), Unterdücker (65), soche (69), Vogergrund (80)].

Zum Autor

Leonardo Boff, Prof. Dr. theol., geb. 1938 in Concórdia (Brasilien), war Professor für Theologie in Petrópolis und Professor für Ethik und Spiritualität in Rio de Janeiro. Er zählt zu den Gründervätern der Theologie der Befreiung und trug wesentlich zu deren Weiterentwicklung bei. Boff ist Träger des Alternativen Nobelpreises, einer der Autoren der Erdcharta und insgesamt einer der erfolgreichsten theologischen und spirituellen Autoren der Gegenwart.



Bibliografie

Leonardo Boff

Gottes Leidenschaft für die Armen – Der Gott der kleinen Leute. Zwischenbilanz 50 Jahre Theologie der Befreiung

Mit einem Vorwort von Jürgen Moltmann

Religion – Geschichte – Gesellschaft. Fundamentaltheologische Studien Bd. 55,

Lit-Verlag, Wien-Zürich 2021

ISBN: 978-3-6439-1307-4

Preis. 19,90 Euro